

der Kommunistischen Partei mit offenem Blick für die politische und soziale Wirklichkeit in Deutschland überprüft, muß mit der Bestätigung von Existenz und Wirksamkeit der Kommunistischen Partei einhergehen. Das ist der Grund, warum die Drahtzieher der kommunistischen Internationale in Moskau unerträglich streng absoluten Gehorsam gegen eigenes Diktum von den Führern der deutschen Kommunistischen Partei verlangen. Es ist die Ursache der in regelmäßigen Zeiträumen wiederkehrenden Banalitäten gegen Gruppen in der deutschen Kommunistischen Partei an Moskau.

Die KPD ist heute ein militärisches Brevier in der Hand der Moskauer Machthaber, eine Zusammenfassung der russischen Sowjetdiktatur. Sie ist nicht mehr offen, wie in jenen Zeiten, als man in Moskau glaubte, durch große geschichtliche Verdienste die eingeschlagene Weltrevolution wieder in Gang bringen zu können. Sie ist eine defenstive Position. Sie lebt nicht von einer großen Zukunftsvision, sondern von der Erinnerung aus der Zeit der schiffmässigen Bewortungen der deutschen Arbeiterbewegung. Ihre Sprache vom Sozialismus wie ihre Sprache von den Massen ist durch geschichtliche Zufälle wiederholt. Was sie zusammenhält, ist, daß sie in der Praxis den Charakter einer ruflosen parlamentarischen Oppositionspartei angenommen hat. Sie regiert von den Wahlstimmen jener, die mit ihren vorläufigen Stimmungen ohne feste politische Erkenntnis dem Ziel und dem Ziel der Wirtschaftsjunktur folgen. Aber diese Stimmen sind kein Erfolg für geschichtliche Missionen, für geschichtliche Ziele und für verlorengegangene Ehrwürdigkeit.

Die ungeheure innere Zersplitterung in der Kommunistischen Partei, der Kampf aller gegen alle, Symptome verhängnisvoller Korruption und das geistige Verblöden — sie sind die sichersten Zeichen dafür, daß die Zeit dieser Partei historisch gesehen vorüber ist!

Kaiser-Theater.

Die Neufassung des Preussischen Landtages

hat genau eine halbe Stunde gedauert. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war die Zustimmung über das kommunisistische Mißtrauensvotum gegen das preussische Kabinettsamt wegen der Konföderationsverhandlungen. Für dieses Mißtrauensvotum stimmten die ungerichteten Bundesgenossen

Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschnationale.

Dagegen stimmten die drei Parteien der Weimarer Koalition. Die weissen Kappisten enthielten sich.

Das Mißtrauensvotum wurde mit 211 gegen 126 Stimmen abgelehnt.

Die große Aktion der Kommunisten war aus.

Welchen Sinn dieses Mißtrauensvotum gehabt hat, ist bis heute schierlich geblieben. Ueber das Konföderat wird zwischen Preußen und dem päpstlichen Stuhl ununterbrochen verhandelt, seitdem 1919 Konrad Haenisch eine Reuektion des bestehenden Konföderats erlangt hat. Eine Einigung ist jetzt ebenfalls erlangt wie früher. Am Ende der Zeit hat sich nur herausgestellt, daß eine Einigung unmöglich ist. Sein Konföderat wird niemals in Preussischen Landtag eine Mehrheit bekommen, das sich mit Schulfragen befaßt oder das der Kirche neue Dauererlöse zubilligt, die bei der späteren Trennung von Staat und Kirche den Staat belasten würden. Woher, wo es alle das vom kommunistischen Mißtrauensvotum auf Beschäftigung der kommunisistischen Bundestagfraktion ist der Abgeordnete Kasper, und Kasper-Theater ist die einzig mögliche Erklärung der kommunisistischen Aktion, die in dem Landtag zu zwei Sitzungen mitten in den Weihnachtsferien gezeigten hat.

Der Landtag hat die von der Verfassung geforderten Fristen eingehalten, ohne sich um die Verletzung zu kümmern. Wenn die Kommunisten darin einen Erfolg sehen, müssen sie ihn haben. Unaussprechlich heftig ist der neue Beweis der absoluten Festigkeit und Stabilität der preussischen Regierungsverhältnisse. Das Kabinettsamt ist durch kein Mißtrauensvotum und durch keine Anträge zu erschüttern — auch im Jahre 1929 nicht.

Die Arbeiten des Landtages.

Der Vorkonferenz des Preussischen Landtages

hielt am Mittwochabend vor der Vollziehung eine Besprechung ab, in der der Arbeitsplan für die nächsten Monate festgelegt wurde. Es sollen Sitzungen abgehalten werden vom 22. bis 28. Januar, vom 30. Januar bis 9. Februar, vom 21. Februar bis 7. März, und vom 19. bis 28. März. Die vorgesehenen Punkte sind zum Teil beibehalten, die Parteitage der Wirtschaftspartei und der Sozialistischen Partei, die Ende Januar bzw. Anfang März stattfinden. Der Hauptverhandlungsstoff des Preussischen Landtages ist für die nächste Zeit der Haushaltsplan. Der Hauptausfluß beginnt bereits am 7. Januar die Verberatung, so daß das Plenum bei seinem Wiederzukunftsamt sofort an die Beratung des im Ausschuss inzwischen erledigten Einzelplans herangehen kann.

Für die freie Schule.

In dem letzten Tagen des Jahres 1928 hat in Braunschweig die Reichstagsung der Gewerkschaft deutscher Volkshilfshilfer stattgefunden, die die Organisation der deutschen Volkshilfshilfer und Lehrerinnen ist. Es wurden folgende Anträge angenommen:

1. In das Programm der Gewerkschaft deutscher Volkshilfshilfer wird aufgenommen: Die Gewerkschaft deutscher Volkshilfshilfer ist für die Wahrung der Staatsschule über die Schule und für die Sicherung der von Einflüssen kirchlicher und weltanschaulicher Verbände unabhängigen Erziehung und Unterrichtsverteilung ein. Sie fordert die Weithaltung des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens.
2. In die Statuten wird aufgenommen: Der Name der Gewerkschaft ist in Zukunft „Allgemeine freie Lehrer-Gewerkschaft Deutschlands“.
3. Die Gewerkschaft deutscher Volkshilfshilfer willigt, wo die Voraussetzungen gegeben sind, die Gründung weltlicher Schulen.
4. Die Gewerkschaft deutscher Volkshilfshilfer fordert alle Mitglieder auf, die körperliche Zuchtigung in jeder Form zu unterstützen und lehnt die körperliche Zuchtigung als entwürdigend für Lehrer und Kinder an.
5. Der Verband der Gewerkschaft deutscher Volkshilfshilfer lehnt jedes Konföderat zwischen Staat und Kirche sowie jedes vertragliche Zugeständnis finanzieller und kultureller Art und jedes Aufgeben von Rechten des Staates an die Kirche ab und beauftragt den Vorstand, geeignete Schritte zu unternehmen, daß sich die Gewerkschaft mit allen Kräften aktiv daran beteilige, die für Preußen und für das Reich drohenden Konföderationsverträge zum Scheitern zu bringen.
6. Die Gewerkschaft deutscher Volkshilfshilfer legt möglichst in Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten fortschrittlichen Kulturverbänden

bei der Reichsregierung gegen den geplanten Bau von Panzerkreuzern den stärksten Protest ein.

Die Wahl ergab folgende neue Zusammensetzung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Schallod-Berlin, M. d. L., Geschäftsführer Jorna-Braunschweig, Schriftleiter des „Volkshilfshilfer“, Dr. von Braeden-Braunschweig, 2. Vorsitzender Bismarck-Weimar, Beisitzer Simon, M. d. L., Kellens-Duisburg u. Gertrud Köhler-Berlin.

Der nächste Tagungsort ist Göttingen. Die Tagung soll 1930 stattfinden.

Jahresbericht der Reichsbahn.

Die Reichsbahngesellschaft hat eine 17. Jahresbericht 1928 vorgelegt, aus dem im großen und ganzen eine recht günstige Entwicklung hervorgeht. Die Zahl der Personenkilometer stieg um 5,4 Prozent. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr wuchsen um 4,7 Prozent. Der Güterverkehr hat sich im großen und ganzen gleichmäßig entwickelt. Er liegt, wenn auch um ein geringes, über dem Stand des Vorjahres.

Ein Kapitel für sich sind die Rationalisierungsmaßnahmen bei der Reichsbahngesellschaft. Sie wurden während der Debatte um die Tarifherabsetzung immer gelegentlich erwähnt, doch sich im vergangenen Jahre die Leistung einer Lokomotive um 9,8 Prozent gesteigert hat. Im Brennölverbrauch ist pro Brutto-Tonnenkilometer gegenüber 1927 eine Verminderung um 0,7 Prozent eingetreten. Seit 1913 macht die Verminderung 17,7 Prozent aus. Die Zahlen beweisen eine ungenügende Leistungssteigerung pro Kopf. Wenn man diese Berücksichtigt und weiter in Betracht zieht, daß die Preise der Eisenbahn über die sonst allgemein üblichen hinaus heraufgehoben worden sind, ergibt sich so recht, wie unbedeutend die Tarifherabsetzung bei der Reichsbahn ist.

Die Republik als Sausfall.

Ausflug in Bayern: 70 Reichsmark.

München, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Von dem Schöffengericht in Weiden (Oberpfalz) wurde der dortige Reichsbahnspektoral Braun wegen Berehens gegen das Republikshilfshilfer zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Braun hatte am 7. Oktober 1928 im Laufe eines politischen Gesprächs am Reichstag u. a. erklärt: „Die Republik ist ein Sausfall. Schreiben Sie mir an Ihren Schwager, er solle kommen, denn habe ich ihm ein paar Runder. In der Regierung sitzen Lumpen.“ Diese Ausdrücke waren dem sozialdemokratischen Parteifunktionär in Weiden zur Kenntnis, der Anzeige erstattete. An der Verhandlung suchte sich der Angeklagte mit allen Regeln der Kunst herauszuwickeln. Er verteidigte sich mit dem Hinweis, daß er nur ein Sausfall sei, und daß er nicht gemeint habe, wer Regierung eigentlich sei. Alle diese Einwürfe wurden dem Angeklagten als unrichtig nachgewiesen, so daß sich sein Verteidiger, Kulturrat Wiegler, Reichsstaatsanwalt der Bayerischen Volkspartei, darauf beschränkte, dem Gericht in längerer Darlegung auseinanderzusetzen, daß die Worte „Saus“ und „Sausfall“ in Bayern nur gebrauchte Redensarten seien und keinen beleidigenden Sinn hätten.

Der Staatsanwalt beantragte drei Wochen Gefängnis. Das Gericht begnügte sich aber mit einer Woche Gefängnis, wovon sich der Verurteilte in 70 Mark in Anzahl entzogen hat. Die Kosten des Verfahrens zu tragen. Gegen Braun ist im übrigen auch ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Die französischen Sachverständigen.



Moroux und Parmentier.

Die französische Regierung hat als Sachverständige für die Reparationskonferenz den Gouverneur der Bank von Frankreich, Moroux, und den ehemaligen Ministerialdirektor im Finanzministerium, Parmentier, ernannt.

Der Pressesumpf in Frankreich.

Immer neue Enthüllungen und Verhoffungen.

Paris, 3. Januar. (Eig. Funkt.). Der Stempel der „Gazette de France“ nimmt kein Ende. Die sensationellsten Enthüllungen scheinen sogar noch bevorzustehen. Während die ganze Spannung der Öffentlichkeit durch die mysteriöse Million Schwelger in Anspruch genommen ist, die Frau Hanau dem „Journal“ überreichte, ohne daß sich bisher herausgefunden hat, wozu diese Summe gelangt ist, wird nunmehr eine neue Verhüllung gegen eine „Spitze der Gesellschaft“, den Herzog von Anen, gemeldet. Der Herzog, der wegen Schwindel, Vertrauensbruch und Mißwirtschaft angeklagt ist, wurde vorläufig auf freiem Fuß belassen. Er war einer der „Sauptatanten“ der Frau Hanau und an der Stellung zweier ihrer Unternehmungen beteiligt. Der Untersuchungsrichter hat gestern nicht weniger als 6 Personen in den Antiquarienthandel verhaftet. Es handelt sich dabei außer um den Herzog von Anen, um Frau Herzana, die Gattin des schon verhafteten Rechtsbeistandes der Frau Hanau, und mehrerer kleiner Kouleuten. Alle diese Persönlichkeiten hatten als Strohmann bei der Gründung der Schwelgergesellschaft mitgewirkt. Wenn man aber alle Strohmann der Gazette du France verhaften will, dürfen die Behörden nicht weniger als 20 Personen in den Antiquarienthandel verhaften. Es handelt sich dabei außer um den Herzog von Anen, um Frau Herzana, die Gattin des schon verhafteten Rechtsbeistandes der Frau Hanau, und mehrerer kleiner Kouleuten. Alle diese Persönlichkeiten hatten als Strohmann bei der Gründung der Schwelgergesellschaft mitgewirkt. Wenn man aber alle Strohmann der Gazette du France verhaften will, dürfen die Behörden nicht weniger als 20 Personen in den Antiquarienthandel verhaften. Es handelt sich dabei außer um den Herzog von Anen, um Frau Herzana, die Gattin des schon verhafteten Rechtsbeistandes der Frau Hanau, und mehrerer kleiner Kouleuten. Alle diese Persönlichkeiten hatten als Strohmann bei der Gründung der Schwelgergesellschaft mitgewirkt.

Im übrigen hat es am Mittwoch im Stempel einen kleinen Scherz gegeben. Der Direktor der „Aurore“, Anquetil, hatte beabsichtigt, von dem Reichsagenten in Paris ein Schwelgergeld von 150 000 Francs anzunehmen, wozu die Hälfte als Darlehen freigesetzt worden war. Anquetil hatte dafür als Gegenwert einen

Scheck erhalten. Gestern nun ließ Anquetil dem Reichsagenten Anord in dessen Gefängniszelle eine postamtliche Aufforderung durch den Gerichtsdiener zustellen, damit dieser den Scheck unverzüglich einlöse.

Württemberg verklagt das Reich.

Um 250 Millionen Mark für die Post.

Stuttgart, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Die württembergische Regierung hat eine neue Klage gegen das Reich angehängt. Sie leitet darüber mit:

„Nach dem Staatsvertrag von 1920 hat das Land Württemberg vom Reich für die Übertragung des Eigentums der württembergischen Post eine zu 4 1/2 Prozent verzinsliche Vergütung von 250 Millionen Mark zu beanspruchen. Seit 1. Oktober 1928 ist die Zinszahlung eingestellt. Die schon seit mehreren Jahren fortgesetzten Verzugs, das Reich zu einer angemessenen Neuregelung dieser für Württemberg finanziell außerordentlich schwerwiegenden Angelegenheit zu bewegen sind ergebnislos geblieben. Da die bisherige einseitige Behandlung des Gegenstandes für das Land Württemberg nicht länger erträglich erschien, hat sich das Staatsministerium gezwungen gesehen, das Finanzministerium zu ermächtigen, gegen das Reich Klage beim Staatsgerichtshof zu erheben. Das ist in den letzten Tagen geschehen.“

Gegen die Zwer-Krankentassen.

Sozialdemokratische Antrag im Landtag.

Im Preussischen Landtag hat die Sozialdemokratische Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

„Die Zulassung kleinerer leistungsloser Innungs- und Betriebskassentassen hat im letzten Jahr sehr stark zugenommen. Die Aufrechterhaltung von Einrichtungen der Ortskassentasse ist in vielen Fällen ersichert und damit die Leistungsfähigkeit der Kassen gefährdet, sehr zum Schaden der Versicherten.“

Alle Bemühungen der Vertreter der Versicherten, diese für die Krankenterversicherung verhängnisvolle Entwicklung aufzuhalten, sind bis jetzt gescheitert. Nach wie vor werden kleine und feine, wenig lebensfähige Betriebe von Innungs- und Betriebskassentassen zum Ruin geführt. Der Landtag muß beschließen:

Die Staatsregierung wird ersucht, in Gemeinschaft mit der Reichsregierung im Hinblick auf die zu erwartende Neuordnung der KPD, bis dahin die Neubildung von Innungs- und Betriebskassentassen mit allen Mitteln zu verhindern.“

Kölling-Hoffmann-Prozess.

Am 15. Januar

wird vor dem großen Disziplinaren des Kammergerichts in Berlin die Verhandlung gegen die aus dem Schröder-Haus-Prozess bekannten Magdeburger Richter Hoffmann und Kölling fortgesetzt werden.

Die Elsäßer gegen Attentate.

Der Autonomist Koffe

hat einen Aufruf an seine Wähler gerichtet, in dem er bittet, daß die autonomistische Partei im Falle der Attentate der Schlichtergerichte den Verurteilten verantwortlich gemacht wird. Gerade die autonomistische Partei muß die Verantwortung für die Verurteilung des Elsäßer gegen die Autonomisten inszeniert habe.

Die Spindeln Indiens.

Die vom indischen Nationalkongress angenommene Entschloßung Gandhis enthält u. a. auch einen Absatz, in dem der Bostol ausländischer Luche durch Herstellung und Benutzung von Luchen, die zu Hause mit der Hand gesponnen sind, gefördert wird. Dieser Befehl richtet sich in erster Linie gegen die Einfuhr englischer Stoffe.

Gandhis ist der Meinung, daß man England nicht härter treffen kann, als wenn sich die 300 Millionen Inder ihre Stoffe selber weben. Aus dem Grunde führt Gandhis selbst auch immer einen kleinen Webstuhl mit sich und sitzt niemals müßig. Während Gandhis Befehl ermpfängt, weht er nebenbei. In diesem Jahr liegt der härteste Kampf um Indiens Befreiung.

Bolivien — Paraguay.

London, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Wie aus Washington gemeldet wird, ist die für Mittwoch geplante Unterzeichnung des Protokolls der Panamerikanischen Konferenz, das die Einsetzung einer Kommission zur Beilegung der Streitfrage zwischen Paraguay und Bolivien vorsieht, verbergt worden. Angeblich ist der bolivianische Delegierte noch nicht in den Besitz der Vollmacht seiner Regierung gelangt.

Die Anleiheaffäre der Stadt Waldenburg.

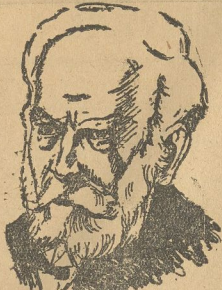
Der Untersuchungsausschuß, der die Anleiheaffäre der Stadt Waldenburg bearbeitet, hat den Befehl erteilt, dem Magistrat der Stadt Waldenburg zu empfehlen, gegen die Berliner Bankiers Rabke und Reichmann einen Antrag bei der Berliner Staatsanwaltschaft zu stellen. Der Magistrat der Stadt Waldenburg hat in dem Befehl die Berliner Staatsanwaltschaft aufgefordert, Rabke und Reichmann zu verhaften und sämtliche Bücher der Konten zu beschlagnahmen.

Die Not der englischen Bergleute.

London, 2. Januar. (Eig. Drahtsch.). Das Hilfskomitee für die Bänderung der Notlage in den Kohlengebieten hat Vorkehrungen getroffen, um am kommenden Montag mit Schulspendungen in den Kohlenstritten von Südwest, Nordwest und Durban zu beginnen. In diesen Bezirken hat die Unterernährung der Arbeiter immer juchendsten Umfang angenommen.

Reichstagspräsident Loebe hat eine Reise nach den Randstaaten angetreten. Er reist zunächst nach Siga und dann nach Reval. In Aussicht genommen ist auch ein Besuch in Schweden. Der Besuch des Reichstagspräsidenten gilt den Parlamentariern und den politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse.

Der tschechische König hat die Demission des Ministerpräsidenten Korotky angenommen. Die Führer der Opposition, Rathke und Reichthum, sind zu einer Audienz am Freitag eingeladen.



Konrad Duden,

der bekannte deutsche Sprachforscher, wurde vor hundert Jahren, am 3. Januar 1829 auf Gut Borsitz bei Weiel geboren.

Verbrennung im Theater.

Im Deutschen Theater in Berlin wurde während der großen Pause bei der Aufführung des Bruderschen Dramas 'Rebberger' die vier internationalen Tischlerleute Louis Franck, Martin Welfisch, Eugen Wagner und Ferny Stern festgenommen.

Das Deutsche Theater war schon wiederholt von Tischlerleben heimgesucht worden; die Theaterleitung hatte deshalb die Hilfe von Detektiven in Anspruch genommen.

Amannußs Krieg mit seinen Untertanen.

Nach englischen Meldungen sind die Truppen Amannußs in Kabul eingezogen. Die Rebellen haben 12 Meilen vor der Hauptstadt offener.

Wieder Todesurteile in Rußland.

Kewno, 3. Januar. (Telephon.) Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Bezirk Kansk (Sibirien) fünf Großböden wegen Ermordung eines Dorfkorrespondenten zum Tode verurteilt worden.

Gefälle im Bergwerk. Bei Sprengungsarbeiten auf dem lothringischen Schacht 'Boniface' der Bergwerksgesellschaft Saar und Pflaß drangen plötzlich ein wenig giftige Gasbänke hervor.

Doppelerschöpfung. In der Steinstraße in Berlin wurde der Schneider und Kirchhener Hans Drems in seiner Werkstatt erschossen aufgefunden.

Ein schweres Fingerringunglück ereignete sich in der Nähe von Wajfina in Schweden. Kurz nach dem Start führten zwei Jüwelier aus 800 Meter Höhe ab.

Marie-Gilbels Eifersucht beim Robel unangeführt. Wie die 'Wolfsche Zeitung' meldet, erlitt die demokratische Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marie-Gilbels Eifersucht beim Robel ein schweres Unfall.

Ein gefährlicher Bahnunglück. Auf der Strecke Wres-Lenzen wurde am Mittwoch nachmittags am Bahnhofsgebäude in Lippen, an dem sich im vergangenen Jahre mehrere schwere Autounfälle ereigneten, ein Kratzwagen, der von den Reisenden einer Münchener-Glabacher Firma geleitet wurde, vom Zuge erfasst und ungefähr 30 Meter weit mitgeschleift.

Ein schweres Schiffunglück wird aus Marseille berichtet. Der Postdampfer von Algier hatte auf der Überfahrt nach Marseille unter einem schweren Sturm zu leiden.

Ein japanisches Handelschiff, die 'Wakatsuki', wurde am 21. Januar bei der Einfahrt in den Hafen von Yokohama von einem amerikanischen Dampfer 'Albatross' kollidiert.

Ein angelegener Geschäftsleiter. Der Geschäftsleiter des Berliner Bierlokals 'Zum Kaiser' in der Krausenstraße ist wegen größter Unterschlagungen, die sich auf viele Tausende belaufen, fristlos entlassen worden.

Chinesischer Totenkult. An Bord des Dampfers 'Alabama' werden nach Berichten aus Newport demnächst 614 Chinesen, die in den Jahren 1905-21 im Staate Oregon hingen und bestattet wurden, nach China zurückgeführt werden.

Geldstrafkassier verurteilt in der Nacht zum Mittwoch den Büroräumen des Hauptbundes 'Clou' in der Bauerstraße in Berlin einen Besuch ab.

Die bedrohlichen Zimmergefahren. In Kiel getreten in dem berühmten Hotel 'Hofgarten' Mitglieder eines angloindischen Sportvereins mit verschiedenen Zimmergefahren und Mauern in einen Streit, der in ein blutiges Handgemenge ausartete.

Eine Dynamitfabrik erpödet. In Grängesberg in Schweden erpödeten am Mittwoch in einer Fabrik der Allergesellschaft 'Eppes-Dynamit' 500 Kilogramm Dynamit.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Selbstmord eines Geschäftsmannes. In der Nähe des 'Zentralbahnhof' am Müggelsee bei Berlin fiel am Mittwoch ein junger Mann mit einem Bombenbombe auf Ufer herum.

Schuttpolizei auf Skiern.



Start einer Polizeipatrouille auf Skiern in Oberhof.

Unfere moderne Schuttpolizei wird auch im Patronenendienst auf Skiern ausgebildet. In Oberhof in Thüringen wurde der erste Skiturier für Polizeiamtsstellen ernannt.

Kirche gegen Arbeiterorganisationen.

Sier sind zwar kleine, aber beachtliche Fälle aus Döpreußen, die den Beweis dafür liefern, daß die Religion nicht nur politisch und sozialreaktionär zwecklos ist.

Die protestantische Fakultät: Der Pfarrer von Kollengarten in Döpreußen, deutlichen, ergrübe im Konfirmandenunterricht den Kindern, welche Schäden die Kirche habe.

Die katholische Fakultät: In Braunsberg in Döpreußen hat der Verband der Arbeiter die Arbeitervereine organisiert.

Gefährlicher Brand in Berlin. Ein Brand, der eine gefährliche Ausdehnung annahm, am Mittwochabend gegen 9 Uhr in der Kellerstraße des Hauses Groß-Görschenstraße 41 in Berlin ausgebrochen.

Der protestantische Pfarrer treibt Propaganda gegen die Republik für die Deutschland, der katholische Pfarrer treibt mächtiger nur worten, können kurzen werde eine christliche Gewerkschaften.

Berliner Austausch-Studentin in Amerika



Die Rede,

eine Studentin der Nationalökonomie an der Berliner Universität, wurde als Austausch-Studentin nach Amerika geschickt, wo sie ihre nationalökonomischen Studien an der Handelshochschule der Temple-Universität in Philadelphia fortsetzt.

Im Laden verlegt. Am Mittwoch besat ein Kunde das Besetzungsanstellungsamt des Kaufmanns James Kaufmann in der Selbststraße in Berlin, ohne dort jemanden anzutreffen.

Selbstmord eines Pfarrers. In Dresden wurde der Pfarrer Dr. Hermann Horn im Garten seines Pfarrgrundstückes erhängt aufgefunden.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Ein Verewungsumdruck soll den Anschlag zum Selbstmord geteilt haben.

Der Kleingarten im Januar.

Mit dem neuen Jahr beginnt im Kleingarten auch die neue Arbeit. Bei offenen, nicht zu nassen Böden werden der Beetgedüngung und gegrohen. Selbst zum Säen kommt der Kleingärtner im Januar und zwar ist es ratsam, Märzen bei mildem Wetter in den Beeten zu tun. Man kann sie aber auch im Dezember säen. Diese Aussaat wird meistens für die bekannte lange Möhre gewählt. Zum Schutz bedeckt man das Beet bis zum Keimen mit Fichtenzweigen.

Die lange Möhre und die kurze Karotte verlangen nahrhaften, jedoch nicht frisch gelingenden Boden. Im Januar hat der Kleingärtner auch auf die Frühplünder zu achten. Oft kommt es vor, daß die Winterfäule die Früchte hat. Haben sie zuviel gelitten, so muß man sich schon zur Neupflanzung entschließen. Andernfalls genügt es, wenn man sie bei Tauwetter andrückt.

Am Blumengarten werden besonders Stauden durch den Witterungswechsel gehoben. Auch sie müssen sorgfältig wieder festgedrückt werden. Die Zierkräucher werden ausgeputzt und vorsichtig geschnitten. Für das Schneiden kommen jedoch nur solche Gehölze in Frage, die am Ende der Sommerriebe blühen. Dadurch zwingt man die weichen Ästen, kräftig auszutreiben und Blüten zu bringen. Bei den Frühgehölzen wird der Schnitt kurz nach der Blüte vorgenommen. Man verlangt sie dadurch, wiederum starke Sommerriebe zu machen, die im Herbst Blütenknospen ansetzen, Koniferen, Siedpalmen, Rhododendren, Azaleen, Kalmien und andere wintergrüne Gehölze dürfen nur mit Wasser versetzt werden. Vor dem Schnitt der Gehölze macht man die winterliche Soderung vor. Man gewöhnt sich überhaupt daran, einmal im Winter und zweimal im Sommer den Boden ungefähr einen halben Spatenstich tief umzugraben.

Im Obstgarten nimmt man im Winter das Verjüngen der Beerensträucher, insbesondere der Heidel- und Johannisbeerensträucher vor. Beide Arten des Beerenobstes neigen dazu, aus den unteren Partien älterer Büsche junge Sprosse, die man mit den Wurzelscheitel der Obstbäume vergleichen könnte, zu bilden. Diese dürfen nicht entfernt werden, sondern sind in gelichteter Weise zum fortwährenden Verjüngen der Sträucher zu benützen. Das alte Holz wird zum Teil entfernt. Die jungen Triebe bleiben jedoch stehen.

Das Verjüngen ist übrigens selbstverständlich sowohl bei buschförmigen als auch bei hochstämmigen veredelten Sträuchern vorzunehmen. Bei veredelten Sträuchern führt man die Operation aber nie auf einmal, sondern ganz allmählich durch; auch muß bei Hochstämmen veredelt werden, bis ganz auf die Veredelungshöhe zurückgekommen. Wie bereits bemerkt, ist der Herbst oder noch besser der Winter die geeignete Zeit des Verjüngens. Wäglich verkehrt wäre es, damit bis zum Frühjahr zu warten. Hand in Hand mit dem Verjüngen nimmt man die Düngung vor; man gibt auch im Winter Düngern und Sträuchern in der Regel einen guten Schutz vor Frost und Schnee.

Der wichtigste Kleingärtner denkt auch im Winter an die Bekämpfung des Ungeziefers. Das beste Mittel gegen das Heer der Insekten ist und bleibt die Bagelweil. Deshalb soll man, wenn der Schnee den Boden im Januar bedeckt, der Bagelweil gedulden. Wenn die Winterfäule im Garten liegt, lassen sich auch die Raupenlarven des Goldkäfers leicht an den zusammengehauenen Blättern der Obstbäume und der Weidenbüschen erkennen. Sie sind zu entfernen und zu verbrennen. Wichtig kommt man dem Kleingärtner auf die Spur. Seine Eier liegen jetzt wie kleine Perlenkugeln 4-5 mal um die einjährigen Nester. Weibchen legen sich, die Bäume auf die Kränzen und Puppen der Kupferfliegen und anderer Schädlinge abzuschauen. Im Januar ist auch das eingeschlagene Gemüse gut durchzugruben. Für die Aufbewahrung des Wintergemüses seien folgende Ratsschläge

mitgeteilt: Als Aufbewahrungsort wähle man frostfrei, trockene und luftige Keller bzw. Schuppen. Hier überwintert man auf Stößen Weiß-, Rot- und Klementoffel, Möring und Kohlrabi, während Grün- und Blätterkohl und auch Polentoffel im Freien bleiben. Petersilie, Sellerie und Porree schlägt man mit den Wurzeln in gewaschenem Fußsand ein, Möhrchen und rote Rüben schichtet man in Sand. Für die Überwinterung bestimmtes Gemüse muß vorsichtig ausgegraben werden. Kommen Verletzungen dabei vor, so lege man von einer Lieberwinterrung ab. Inzuchtartig wird auch der Blätterkohl abgekümmelt, ohne daß dabei die Blätter verrotzt wird. Blütsalat läßt man, ehe das Gemüse eingewintert wird, die Früchte einen Tag im Freien liegen.

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, 3. Januar.

Gedenktage.

3. Januar.

1923 † Tischg. Dichter Jaroslav Hasek (Berf. d. Schweiß) — 1829 * Pbilolog Konrad Duden. — 1919 Irlanthen in Königs- hütte, 1898 Wilhelm 2. teig, an „Dem Krüger“ (Burenkrieg). — 1419 Austritt der L.S.P. aus der preußischen Regierung.

Ein Punkt an dem



ich nicht rütteln lasse:

Inserate im Halberstädter Tageblatt sind Erfolgs-Inserate!!!

Die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung im Jahre 1928.

Die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung ist im verfloffenen Jahre trotz der schwelenden Wirtschaftslage sehr blühend und unter dem schwebenden Wettstreit wiederum ein recht beträchtliches Stück vorwärts gekommen und sie hat Erfolge erzielt, die beweisen, daß der öffentlich-rechtliche Versicherungsstand immer mehr an Boden gewinnt. Der Gesamtantragsgang bei den im Verbands öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten ist seit der Stabilisierung der deutschen Währung Ende 1923 auf rund 1800 Millionen Reichsmark angewachsen. Der Zugang hat sich auch im letzten Jahre trotz der schwelenden Wirtschaftslage in durchaus mäßigen Grenzen gehalten, so daß der Gesamtabschluß ein recht günstiges Bild ergeben wird. Besonders erwähnenswert erscheint, daß die Wanderschaft sich ungeachtet ihrer schwierigen Lage auch wieder für die Lebensversicherung zugunsten zeigte, so daß auch die Tilgungsgeschäfte, die in erster Linie der Entschuldung und Befestigung dienen, sich weiter vermehrt haben. Die Nachfrage nach Hypotheken war naturgemäß sehr groß. Bei der Bewilligung seitens der einzelnen Anstalten wurde besonders darauf geachtet, daß nicht einzelne Gegenstände oder Besondereigenschaften besonders bevorzugt wurden, sondern daß gemäß den Grundsätzen der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung die Kapitalien in weitestem Umfang wieder den Kreisen und Bevölkerungsklassen zur Verfügung gestellt wurden, aus denen sie in Form von Versicherungsprämien geflossen sind.

Durch ihre Beitrags- und Dividendenpolitik, die es abseht, Prämientheile zu erheben, die nicht dauernd als unbedingte nötig erachtet werden, um sie später in Form von Dividenden zurückzugeben, haben die öffentlichen Anstalten im besonderen Maße den an „entlast.“ herrschenden öffentlichen Vermögensverhältnissen entgegengekommen, denn durch den gewährten möglichst billigen Versicherungsschutz ist der Versicherungsnehmer schon vom öffentlichen Versicherungsstand abwesentlich entlastet. Ein weiterer Vorteil dieser Art der Beitragspolitik ist, daß der Versicherungsnehmer hierdurch in die Lage versetzt wird, die so erparten Beiträge in ganz anderer Weise auszuwerten, als das eine Versicherungsmitglied aufgrund der gesetzlichen Anweisung vermag. Seit der Stabilisierung der Reichswährung sind von den öffentlichen Lebensversicherungsanstalten schon drei Herabsetzungen der Beiträge (in der Gesamtversicherungsbestand erfolgt. Die für alle Versicherungen, die mehr als 2 Jahre in Kraft sind, bislang gewährte Dividende von 10 Prozent ist nur noch als Grunddividende anzusehen, da eine Erhöhung dieses Satzes für alle Versicherungsnehmer, die das 5. Versicherungsjahr zurückgelegt haben, durch Zufallsdividenden teils bereits durchgeführt ist, teils vorbereitet wird.

Die mit der Privatversicherung im Juli 1927 herbeigeführte Herabsetzung über ein schließlich-friedliches Nebeneinanderarbeiten hat auch im letzten Jahre eine gewisse Beruhigung im Wettbewerb gezeigt. In den Kreisen der Versicherungsnehmer ist das Bestehen dieses Nebeneinanderbestehens verhältnismäßig bedauert worden, weil befürchtet wird, dieses Nebeneinander könne eines Tages zu noch härteren Bindungen, besonders auch hinsichtlich gleichmäßiger Prämienhöhe und Bedingungen sich auswerten, was natürlich nicht im Interesse der Versicherungsnehmer liegt. Auf diese Befürchtungen kann nur entgegen werden, daß von seiten der öffentlichen Lebensversicherung nicht daran gedacht wird, in irgendeiner Form von ihrer grundsätzlichen Einstellung abzuweichen und sich den Maßnahmen und Grundbänden der Privatversicherung anpassen oder sich gar in Prämienfragen zu einem Trutz mit ihr zusammenzusetzen.

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho

Uebersetzt von Dr. G. Schmidt, Helsingfors

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

7. Helfen und kläffend rannten die Hunde wieder eines Morgens hinter Marjas Badelube her auf das Eis. Aber vor Freude aufbeulend und mit gelenden Kehlen stürmten sie nach einer Weile wieder zurück. Marja wußte, auch ohne nachzugehen, daß es Schmeiffa war, der jetzt endlich mit seinen Männern kam. Sie öffnete nicht die Tür, schob nicht die Luke beiseite.

Einige Augenblicke später kam Anja wie der Wind herein- gestürzt und warf ein Kleiderbündel auf den Fußboden. — „Komme, Marja, komm! Sie sind da! Ich gleich diese neuen Kleider an!“ rief sie und wandte sich zugleich wieder weg, lehrte aber noch einmal zurück und rief Marja in ihre Arme. — „Er hat mich auch ge- küßt. Er hat mich umarmt und mich um den Leib an sich gedrückt!“

„Ei, bist ja rund und drall geworden, Anja!“ — sagte er, „aber jo ganz wie früher bei dein Nachwuchs.“ Komme schnell, Marja! Komme! Strecke die reinen Schenkel an! Deckt offen die Wännen, dann ruben sie sich aus — ein Abend nicht getanzt, vielleicht gehen sie morgen schon wieder weg. Hört du, sein Bart ist gewachsen, aber finkt ist er wie früher — ein Königsohn! Spüte dich, schnell!“

Marja öffnete das Bündel. Da waren neue Kleider für sie, bunzt und schmad, und für das Kind auch. Sie legte sie in das Umklei- geschäft zurück und band es zu.

Das Kind war unruhig und weinte den ganzen Tag. Den ganzen Tag hörte man vom Hofe her Föhren, Kräusen und Schellen- klingeln. Die Pferde wühlerten auf, die Hunde bellten. Im reinen Kreis wollte Marja etwas davon wissen. Es wurde ihr kein Essen gebracht, und sie fragte auch nicht danach. Als sie nach Einbruch der Dunkelheit einmal hinausging, sah sie alles erdeudet, Zer- stößeln im Schnee rings um das Gehöft und an den Ecken. Man hörte Gesang, Musik und Tanz. Das Kind hatte sich beruhigt und schlief. Marja drückte sich in ihrem hochgehogenen Pelz auf die Bank. Aber je mehr sie verachtete, nichts zu hören, desto mehr hörte sie, je mehr sie verachtete, nichts zu denken, desto mehr dachte sie.

Morgen gehen sie schon wieder weg ... kommen Anja im Sommer zurück ... Es ist doch gut, daß auch die arme Anja ihren An- teil erhalten hat. Da haben sie jetzt Stoff zum Weben, wer das alles mag anhören können.

Es wurde ihr in der Kette trocken. Sie hatte sich nicht für Wasser gefügt. Sie ging hinaus, bog sich auf den Hof hinaus zum Brunnen und füllte ihr Gefäß. Blütsich ermachte die Krugler und Trög in ihr. Ich gebe und sehe es mit an, denn ich bin ja einge- laden, ich gebe in diesen Klugstößeln, kann fiess er, dann kann er mich so sehen, wie ich bin ... der Königsohn ist alles Weichen. Ich trete mitten auf die Diele vor ihn hin ... „hier bin ich ... kennst du mich noch?“

Auf dem Stur drängten sich die Leute aus und ein. Marja wäre schon zurückgewichen, wenn sie getrunken hätte. Doch mußte sie vor den Anbringenden in den Stur schlüpfen. An die Wand gedrückt, schob sie sich so vorwärts, daß sie unter die Türe gelangte, um wo sie in die Stube gehen konnte.

Dort stand Schmeiffa allein auf der Diele, alle anderen in einem Kreis um ihn herum. Er range um ein junges Mädchen, ein behendes rotbärdiges, das sich, wiebelte herum, schnellte auf, suchte munter, während sich das Mädchen ruhig, alt und stolz auf ihrem Plage drehte. Marja konnte das Mädchen nicht, es war nicht aus dem Dore, ihr Kleiderstück nicht der hiesige, sondern fremdartig. Es mochte eine neue sein, vielleicht für nächstes Jahr als Sommer- kleidchen ausersehen. Wieder kam Marja die Luft, vorzufürzen, das Mädchen sei der Hand zu erreichen und es hinauszufragen, vor Schmeiffa hinauszupringen und zu sagen: „Du hast ein Kind in der Badelube! Du magst nicht wissen, daß du ein Kind in der Badelube hast!“

Aber plötzlich brach der Tanz ab, als Schmeiffa das Mädchen unter den Armen nahm und es hoch in die Luft hob, es oben im Kreis herumschwenkte, so daß die Füße an die Wangenballen auf- schlugen, und es auf die Dienant fiel, während er selbst hinausstürzte, um sich abzuhäuteln, dicht an Marja vorbei, sie an der Schulter streifend, ohne es zu merken.

Zugleich begann in der Stube ein gemeinschaftlicher Tanz. Die auf dem Stur Stehenden schoben Marja vor sich her, aber sie buchtete sich an den Türpfosten, um draußen zu bleiben. Anja bemerkte sie dort.

„Marja!“ rief sie. „Komme herein, Marja!“

„Nein!“

Aber Anja sah sie bei der Hand und wollte sie mit Gewalt hereinziehen. Marja rief sich los und verdrückte sich in der dunklen Ecke des Flures. Doch Anja gab nicht nach.

„Weshalb kommst du nicht herein? Komm doch.“

„Ich will aber nicht ... laß mich gehen.“

„Wer willst nicht?“ hörte man Schmeiffa vor der Haustüre sagen.

„Hier ist Marja!“

„Anja, laß mich gehen.“

„Wo ist sie?“ fragte Schmeiffa nach einer Fackel greifend, die zur Türe hinaus brannte und den Stur im Dunkeln ließ.

„Hier, hier!“

Schmeiffa kam und beleuchtete Marja, die sich zuerst in die Ecke gedrückt hatte, sich aber jetzt aufreichte und vor Schmeiffa stand, indem sie ihm trotzig ins Gesicht blinnte. Dann schlug sie plötzlich die Fackel aus seiner Hand, jedoch sie erlosch, und rannte hinaus.

Schmeiffas Augen hatte zuerst die Krugler gefunden, dann Enttäufung und Gleichgültigkeit, zuletzt hatte es seinen Mund ge- zuckt, als hätte er etwas Widerwärtiges gesehen.

Aber Schmeiffas Augen waren Marja schöner erschienen als je. Und als sie sich, in lautes Weinen ausbrechend, über die Bank der Badelube hinaus, mußte sie nicht, ob sie darüber weinte, wie sie Schmeiffa gesehen hatte oder darüber, wie Schmeiffa sie sah.

Weshalb bin auch auch hingegangen? Weshalb bin ich in diesen ruhigen, geräumigen Kleidern hingegangen und habe mich nicht wie die anderen angesetzt, obwohl ich Feiertagskleider gehabt hätte wie sie? Vielleicht hat er sich vor meinen Kleibern gefast und nicht vor mir? Vielleicht kommt er noch hierher? Wenn er doch käme? Er muß kommen, wenn er ein Kind zu sehen, wenn auch nicht meinemwegen. Die alte Marja und auch Anja lassen ihn nicht gehen, ohne daß er bei uns gewesen ist.

Sie steckte Kleinpflanzen in die Wandgrün und zündete sie an, öffnete wieder das Bündel, das Anja gebracht hatte, wühlte das Kind in die Bündel der Marja und zog selbst die Sachen an, die die Marja für sie hatte nicht lassen. Dann sah sie die ganze Nacht wartend und die abgebrannten Kleinpflanzen dort neue ersehend.

Sie weiß selbst nicht, weshalb sie auf ihn wartet, was sie ihm zu sagen denkt. Nur das, daß Schmeiffa kommen muß, daß er nicht gehen kann und darf, ohne dagewesen zu sein.

Oben vom Hof her bringt immer noch Klärm und Freude und Jochen, und manchmal glaubt sie zwischen den Klärm der Frauen das Lachen Schmeiffas zu unterhören. Er kommt, wenn alle gegangen sind. Er kommt sicher meistens Morgens früh vor dem Aufstehen.

Wegen Morgen hätte Marja ein, erwaudet oder plötzlich durch

Mein

Inventur- Ausverkauf

beginnt am



Preise
die kaum unterboten werden
können

Bitte Schaufenster beachten!

HERMANN HELFT

20 · SCHMIEDESTR. 20



Lernt Einheitskurzschrift

Tüchtige Stenographen sind gesucht
und werden gut bezahlt!

Wir beginnen am Montag, den 7. Januar 1929, 20 Uhr, im Zimmer 28
des Moonichule einen neuen

Anfänger-Kursus

Abendstunden erheben an: Lehrer Meyer, Bismarckstraße 47 oder bei Beginn
des Lehrganges.

Berein für Einheitskurzschrift Halberstadt.

Familien-Krankentafel des Vereins deutscher Arbeiter

Jahres-Haupt-Versammlung

findet am Montag, den 7. Januar 1929, abends 8 Uhr,
in König's Hotel, Colmarstr. statt.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht,
3. Krankentafel-Angelegenheiten, 4. Vorstandswahl
& Berichtendes.

Wegen Besetzung sehr wichtiger Verhältnisse ist es unbedingte Pflicht, daß die
Mitglieder pünktlich erscheinen.

3. A. des Vorstandes: Schrader, Vorsitzender.

Kaiserhaus

Freitag, den 4. Januar, 20 1/2 Uhr

Gr. Einführungs-Konzert

der neuen (verstärkten) Hanskapelle
Arnold Hahmann
Salon-, Jazz- und Stimmungskapelle
Eintritt frei! Eintritt frei!

Wir stellen an Eltern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung ein. Schriftliche Meldung an
Sulius Joseph & Co., Weingarten 5.

Nordseehalle Volgtel 23
empfehle täglich
fr. Seefische, H. Räucher-
waren, da. Marinaden
fr. Fertige- und
Pfeilfische
Spezialität:
selbstgebratene Seefische

Hamburger Fischhalle
Hauptplan 33
Telefon 2172
Geb. Karpien u. Schiele
Tägliche
frische Seefische,
fr. Räucherwaren,
feinste Matjesheringe,
Neue Gemüselieferanten

empfehle täglich
Schellfisch, Goldbarsch,
Hering, Dorsch, Scholle,
fr. Seefische, Fischling
u. Garnelen,
Rathausstraße Nr. 1

Ein Leeres Zimmer,
beisatz, schön
Anschote unter C. 222
an die Geschäftsstelle dies.
Zeitung.

Reichsbadmeisterei
3-Zimmer-Wohnung
an sonnig oder l. Nacht
gegen Abend gef. u. d. l.
Anschote unter Nr. 222
an die Geschäftsstelle dies.
Zeitung.

INVENTUR

Ausverkauf

Rücksichtslose Räumung sämtl. Lager,
enorm billige Preise, unterstützt durch
centralisierten Gross-Einkauf für ca.

300
Geschäfte

Beginn: Sonnabend, 5. Januar

Beachten Sie die morgige Anzeigel

JÜRGENS

Schmiedestr. 17 Webereiwaren Schmiedestr. 17

Hotel Weißes Rod Von Freitag KAMMER-Lichtspiele Qu-dlinburgerstr bis Montag

10 Akte 10 Akte Das abenteuerliche Schicksal der russischen Prinzessin Mascha

NATASCHA, schwarze NATASCHA,

... dort an der Wolga schneeigem Strand, das Blut
pocht heiß mir und rascher, wenn die Betateika
klingt in deiner Hand. — Natascha, schwarze
Natascha, küß mir die Augen, küß mir den Mund,
streichle das Haar mir, schwarze Natascha,
will Dir dann dienen, treu wie ein Hund!

Nach Motiven des bekannten Romans, wie des Liedes, ist
ein Großfilm entstanden, der an Spannung und Abenteuer
reich die sensationelle Liebe des General Fürst
Tscherkoff (Helmut der geheimen Polizei), zu Natascha
(der Prinzessin) schildert.

Zweiter Film. Das Cowboy-Abenteuer:
Mary Milford's Entführung
Ein Abenteuer der Liebe mit Mary Milford
und Bill Cowdy.

In der Hauptrolle:
Claudia Victrix

Matulatur

abgegeben
Halberstädter Tagblatt
Domplatz 48.

Bruch-Heilung

Hermes + Hermes
Haben beiläufig

Samberte von notariell bescheinigten Referenzen
Geheilte stehen auf Anfordern zur Verfügung.
Doppeltes Rückporto erwünscht. 2. B.
Den „Hermes“-Heilenden Institut für
orthopädische Bruchbehandlung beifüge ich, daß
mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig
geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne
Schmerzen verrichten. Hermann Schütz, Magde-
burg, 18. 9. 28.

Am Alter von 23 Jahren hatte ich unter einem
intensiven Ventrubru, welcher bis zum 8.
reichte zu leiden. Ich begann mich dann in Ihre
Behandlung und kann bestätigen, daß derselbe durch
Ihre Methode innerhalb 7 Monaten vollständig
verschwunden ist. Von einem Bruch ist nichts mehr
zu hören und frage ich schon seit vielen Monaten
kein Bruchband mehr. Ich kann jetzt jede Arbeit
verrichten. Alfred Teichert, Weidau, 23. 2. 28.

Sprechstunde am. an. ab. 10 Uhr. Vertrauenssache in:
Halberstadt: Montag, 7. Januar, von 9-2 Uhr
und nachm. 3-7 Uhr. Zwei Halberstädter Dorf-
Vertrauenssache: Dienstag, 8. Januar, von 10-12
Uhr. Zwei Dorf zur Sonne, Neuer Markt
Cuebitzburg: Dienstag, 8. Januar, nachmittags
5-7 1/2 Uhr. Zwei zur goldenen Sonne.

Hermes-Heilendes Institut für orthopädische
Bruch-Heilung, 46. m. d. S. Hamburg, Lohsestr. 4,
Kaiserl. Kaiser: Dr. S. H. Meyer
Bestehendes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Aus Thale

Allen werten Kunden, Freunden
und Bekannten wünschen
ein frohes, gefundenes
neues Jahr!

Hermann Herlemann und Frau,
Thale, Ribbenstraße 71.

Sport- u. Sportvereinigung Thale a. S.

Sonnabend, den 5. Januar 1929, abends
8 Uhr, im Restaurant „Gartenhaus“

General-Versammlung

Da wichtige Angelegenheiten auf der Tages-
ordnung stehen, ist das Erscheinen eines jeden
Mitgliedes erforderlich. Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 3. Januar 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr:
„Was ihr wollt“
Aufspiel von Schiller mit Musik (20 bis 5.30)
Freitag, den 4. Januar 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr:
„Rausch“
Drama von Strindberg (20 bis 5.30 Uhr)

S.-C. Germania 1900

Monats-Versammlung

findet am Freitag, den 4. Januar 1929, 20.30
Uhr, beim Mitglied Gieseler, statt.

Autoren 2271

(Kunst-Wort)
Kritik, Kompliment 1.

Gleichen,

Kräfte, Haut-Aussehen,
Sauerstoff, Bein-
laden und. Verhält-
nisse für. Wäsche,
Prognose Schilling.

Möbelpolitur

Kaisersfeld.

Inserieren bringt Gewinn!

Mitteldeutsche Rundschau.

Brandenburg, 3. Januar. Schwere Verkehrsunfall. Am Neujahrsmorgen wurden zwei fahrlässige Arbeiter von einem Kraftwagen in der Gohliser Straße angefahren. Dem einen von ihnen wurden beide Beine gebrochen. Am benachbarten Sühland wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Nordhausen, 3. Januar. Beim Schlittenfahren tödlich verunglückt. Beim Rollen kam ein 15jähriger Schüler zu Fall. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, die seinen Tod zur Folge hatte.

Kranichfeld, 3. Januar. Rühliges Drama am Neujahrstag. Am Neujahrstag spielte sich im Dramatensaal ein rühliges Drama ab. Der 23jährige Schüler Höpp richtete auf seine 18 Jahre alte Verlobte Kästel, anschließend mit deren Einverständnis die Schusswaffe und verunbete sie tödlich. Höpp selbst löste sich durch einen Schuß in den Kopf. Was die jungen Leute, die Zuseher noch fröhlich in Fremdenkreisen gefeiert hatten, in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt geworden.

Dranhenbaum, 3. Januar. Liebestraßdie. Die hier bei dienstele Road Frieda Koppel aus Götterwitz hatte heimlich geboren und ist am 10. Dezember ins Dörfchen Krankenhaus eingeliefert worden, wo sie inzwischen verstarb. Die polizeilichen Nachforschungen in Dranhenbaum haben in ihrem Zell ein Kind männlichen Geschlechts festgestellt, das tot war. Am Silvesterabend hat

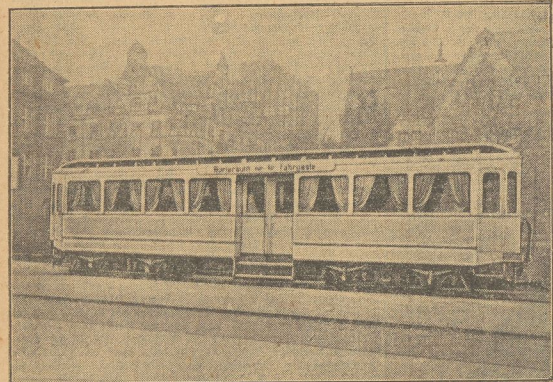
sich nun ein 23jähriger Landwirtssohn in Dranhenbaum erschossen. Man nimmt an, daß er der Vater des Kindes ist.

Magdeburg, 3. Januar. Fährlicher Unfall. Am 1. Jan. wurde der Lehrling Kurt Bentor beim Schlittenfahren vor dem Hause Alt Behersbüden 29 von einem Kraftwagen überfahren. Bei Einlieferung in das Krankenhaus Eubenurg war er bereits verstorben.

Könnern, 3. Januar. Salzsäure getrunken. In einem Unfall von Schwermut trank die Tochter eines hiesigen Gärtners Salzsäure. Sie wurde in das Krankenhaus nach Bernburg gebracht, wo sie im heftigsten Zustande darniederliegt.

Elberweide, 3. Januar. Durch Kohlenstaub vergiftet. Das zweijährige Töchterchen des Arbeiters Wende hier selbst atmete in Abwesenheit der Eltern die Luft in einem Ofen in der Schlafkammer entzündeten Kohlenstaubstaube ein. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Ein vier Jahre alter Knabe, der im gleichen Zimmer schlief, konnte gerettet werden.

Mühlhausen (Kreis Weißenfels), 3. Januar. In die Sauer gabel gestürzt. Hier fiel ein Dienstmädchen beim Arbeit in eine Feuerkugel, deren Spitze ihm in den Oberkörper drangen. Jetzt wurde der Verunglückte durch den Tod von seinen qualvollen Leiden erlöst.



Ein Warteraum der künftigen Straßenbahn in Düsseldorf

befindet sich in einem alten aus dem Fahrbetrieb gezogenen Wagen. Die praktische Anordnung, die nichts kostet und für das Publikum eine große Annehmlichkeit bedeutet, fand einen so großen Beifall, daß man zur Ausfertigung weiterer alter Wagen als Warteräume für die Straßenbahn in Düsseldorf in Betracht kommt.

Cheffrauen auf Abzahlung.

Unter den betrautlichen Burichen in Damaskus herrscht eine besorgliche Erregung. Nach der dort herrschenden Sitte muß der Mann, sobald er heiraten will, die Ausfertigung ihres Vater abkaufen. Bisher ging die Sache auch ganz gut, bis mit einem Male der Preis der Mädchen von ihren Vätern so hoch bemessen wurde, daß es nur noch den ganz reichen Burichen möglich war, sich eine Frau zu kaufen.

Doch die jungen Burichen mußten Rat. Wozu hat man denn gehört, daß es in Europa und Amerika Waren auf Teilzahlung zu kaufen gibt? Dieses Kreditgeschäft wurde nun auch bei dem Heiratkauf angewandt. Ebenso wie man anderswo Möbel, Kleidungsstücke usw. gegen eine geringe Abzahlung kaufen kann, werden jetzt in Damaskus die Mädchen an die betrautlichen Männer verkauft. Ob sich dieses Teilzahlungsgeschäft weiter einbürgern wird, kann man vorläufig nicht sagen, da viele dieser jungen Männer nach einigen Monaten mit Ratenzahlungen im Rückstande bleiben und sich nicht zu leisten in der Lage sind. Die Frau wieder auf bequeme Art und Weise loswerden.

Su, hu, wie sprechlich!

In einer Wiener Zeitung — und die deutsche bürgerliche Presse nimmt es teilnehmend zur — konnte man kürzlich verschiedenes über das Schicksal der jüngeren Kinder des Hauses Habsburg lesen. Dort heißt es u. a. von der ältesten Widdichgräfin:

„Sie ist eine richtige Entlein des Kaisers Franz Joseph, nämlich die Tochter des unglücklichen Kronprinzen Rudolf und galt in früheren Jahren als die tollste und unabhäufte aller Habsburgerinnen. Und was tut sie jetzt? Sie hat in zweiter Ehe einen österreichischen Beamten geheiratet und bewirkt sich — als Funktionärin der sozialdemokratischen Partei. Sie reist im Lande umher, hält Reden und wird auch sonst agitatorisch. Ein Glück, daß dem alten Kaiser, dem bekanntlich nichts erspart geblieben ist, wenigstens das erspart blieb!“

Hierzu bemerken wir: Am Hause Habsburg haben sich, wie allgemein bekannt sein dürfte, ganz andere Dinge ereignet, so daß obige Angelegenheit noch eine der sekundären sein dürfte.

Ein Rentenkaufwert für ganz Deutschland und Oesterreich. Der Landesbankverein von Salzburg veröffentlicht in der „Salzburger Chronik“ einen Artikel, in dem er den Gedanken vertritt, daß nur ein ganz großes Wertpapier in einer Höhe von rund 2000 Metern mit bedeutenden Niederlagsanlagen und großen Gefällen rationell arbeiten könne. Die Grundbedingung für eine solche Rentenkaufanlage wäre das entsprechende Wasserpotential, in diesem Falle ganz Oesterreich und ganz Deutschland von den Alpen bis zum Meer. Wenn im Zuge dieser Rentenkaufanlage beim Gießereimais ein Stellen nach Süden angelegt werde, so werde durch den Ausbau eines beherrschbaren Tunnels auch die Gießereikanaltrasse gelöst. Am Schluß seiner Ausführungen kündigt der Landesbankverein für das Jahr 1929 den Anfang der Verwirklichung dieses fernen Gedankens an.

Ein nicht überfüllter Beruf. Aus Anlaß der katolischen Exerzieren im Schloß Fürstentum in Bayern wies der Generalstab Präfekt Dornhalm die Exerzianten auf die Unzulänglichkeit hin, brave infanteristische Mannschaften dem Studium zuzuführen, um dem so fühlbaren Präfektorenmangel möglichst abzuwehren. Es gibt also wenigstens einen Beruf in Deutschland, in dem weder Ueberfüllung noch Arbeitslosigkeit herrschen, in dem man nicht nach der Berufssperre ruft, sondern im Gegenteil nach ihm ruft.

Der Autozulassant als Betrüger. Der hauptinhalt der Grün der Kölner Automobilfirma Werlich u. Grün und sein Buchhalter Schneider sind unter der Beschuldigung verhaftet worden, die Frankfurter Industrie- und Kreditgesellschaft um über 400 000

Mark betrogen zu haben. Das Frankfurter Bankhaus hatte verschiedene von Grün angekauften Autos in der Versteigerung versteigert. Schon aus lokalen Gesichtspunkten ist ein möglichst langes, dem einzelnen finanziell tragbares Studium anzustreben. Das kann nur dadurch erreicht werden, daß die vorgehende gewerbliche Tätigkeit, die, soweit sie verantwortlich ist, bezahlt wird, zu gründlicher Vorbereitung ausgenutzt wird. Nicht der Akkordismus mit kurzer Praktikantenzeit, sondern der aus dem Beruf selbst herausgewachsene Praktiker — tunlichst Meister oder Meisterschülermeister — ist zum Gewerbelehreberuf besonders geeignet. Die Lehrtätigkeiten nach möglichst weitgehender abstrakterer akademischer Ausbildung auf hochschulischer oder Art müssen zurückgehen werden, weil diese Anhalten ihrer Natur nach nur eine rein akademische und wissenschaftliche Ausbildung übermitteln; auf diese Weise werden ebenfalls nicht der Aufstieg der mittelständigen Berge gefördert, sondern beschränkt werden, zugunsten derjenigen, die zur Ertragung der hierzu erforderlichen höheren Ausbildungsstellen in der Lage sind. Die gesamte Ausbildung muß auf dem berufspädagogischen Institut (Gewerbelehrelehrerinnern) erfolgen.

Soziales.

Ausbildung von Gewerbelehrern.

Der Reichsverband der deutschen Industrie sagte nach einem eingehenden Vortrag des Geheimrats Bücher zu der Frage der Ausbildung von Gewerbelehrern eine Entschliessung, in der es u. a. heißt:

„Der Gewerbelehreberuf muß aus sozialen Gesichtspunkten ein möglichst langes, dem einzelnen finanziell tragbares Studium anstreben. Das kann nur dadurch erreicht werden, daß die vorgehende gewerbliche Tätigkeit, die, soweit sie verantwortlich ist, bezahlt wird, zu gründlicher Vorbereitung ausgenutzt wird. Nicht der Akkordismus mit kurzer Praktikantenzeit, sondern der aus dem Beruf selbst herausgewachsene Praktiker — tunlichst Meister oder Meisterschülermeister — ist zum Gewerbelehreberuf besonders geeignet. Die Lehrtätigkeiten nach möglichst weitgehender abstrakterer akademischer Ausbildung auf hochschulischer oder Art müssen zurückgehen werden, weil diese Anhalten ihrer Natur nach nur eine rein akademische und wissenschaftliche Ausbildung übermitteln; auf diese Weise werden ebenfalls nicht der Aufstieg der mittelständigen Berge gefördert, sondern beschränkt werden, zugunsten derjenigen, die zur Ertragung der hierzu erforderlichen höheren Ausbildungsstellen in der Lage sind. Die gesamte Ausbildung muß auf dem berufspädagogischen Institut (Gewerbelehrelehrerinnern) erfolgen.“

In dieser Frage sind wir ausnahmsweise mit der Unternehmerorganisation einverstanden. Schließlich müssen auch die Unternehmer ja schon Erfahrungen haben, was für die Ausbildung ihrer Arbeiter notwendig ist.

Über 100 000 Erwerbslose in Niederachsen. Nach dem letzten Wochenbericht des Landesarbeitsamtes Niederachsen hat der Arbeitsmarkt im Bezirk des Amtes eine nicht unmerkliche Besserung erfahren. Es fanden rund 11 000 Erwerbslose hinzu, so 70 000 Personen sitzen. Auf 1000 Einwohner des Bezirks entfallen demnach 30,8 Hauptunterstützungsempfänger.

Die Holzindustrie. Durch die Berufsausübung wurden in der Holzindustrie 1 076 044 Erwerbstätige festgelegt. Davon waren 19,4 Prozent Selbständige, 6,8 Prozent Angestellte und 72,1 Prozent Arbeiter. Der Rest (17 Prozent) verteilt sich auf mitbestehende Familienangehörige. Angehört hängen rund 2 077 Millionen Menschen wirtschaftlich von der Holzindustrie ab.

Wirtschaft und Handel.

Steigender amerikanischer Baumwolltransport nach Deutschland. Seit dem 1. August 1928 bis zum 14. Dezember 1928 sind 1,195 Millionen Ballen Baumwolle von Nordamerika nach Deutschland exportiert worden. Im Vergleich stellte sich die Einfuhr nach Deutschland auf 1,188 Millionen Ballen. Die Zufuhren an Baumwolle sind demnach härter als im Vorjahre. Diese Entlastung entspricht der Lage in der Baumwollindustrie. Während sich im Vorjahre um diese Zeit Rückstände durchgehangen, lassen sich jetzt fortsetzende Verbesserungen feststellen.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt
 Parteisekretariat Halberstadt, Domplatz 48, Tel. 2591

Jungsozialisten. Heute abend um 20 Uhr im Gewerkschaftsraum in Bers und Proja.

Soz. Arbeiter-Jugend

In alle Ortsgruppen der S. A.-J. im Werbebeirat Duedlinburg-Teile.

Am Sonntag, den 6. Januar, morgens 10 Uhr findet in Blankenburg unsere Werbebeirats-Sitzung statt. Da wichtige Punkte zu erledigen sind, ist es Pflicht aller, recht zahlreich zu erscheinen. Tagesordnung: 1. Bericht von der letzten Sitzung. 2. Ortsgruppenberichte. 3. Vortrag: Bus und Radel im Bereich. Ref.: Gen. Karl Reime-Teile, 4. Neuwahlen, 5. Berichtswesen.

Wir Freundchaft
 3. B.: Grete Holzhäuser-Blankenburg a. S.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

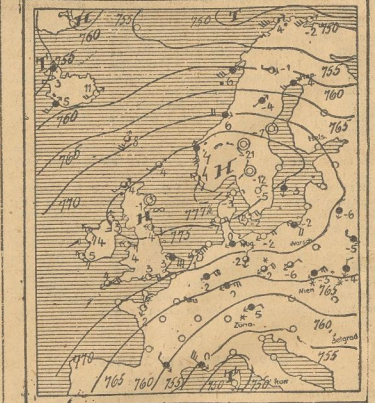
Halberstadt. (Spielerkorps.) Am Sonntag, 19.45 Uhr, treten die Spielleute am Fürstentum an. Da die Anwesenheit sehr wichtig ist, ist es unbedingt Pflicht eines jeden Spielmannes, zur Stelle zu sein.

Verwaltungsrat. Vorstand und Führung. Am Freitag abend 8 Uhr findet im Vereinszimmer des Gewerkschaftshauses eine Sitzung des Vorstandes, der Führer und der Unterführer statt. Die Unterführer wollen baldmöglichst die Mitgliederkarten einreichen, da zum neuen Jahre dieselben durch neue ersetzt werden müssen. Die nächste Vollversammlung ist unsere Generalfestversammlung, die am Sonntag, den 13. Januar, nachmittags um 2 Uhr, im Speisefest des „Monopol“ stattfindet.

Rundfunk-Programme
 der hauptsächlichsten deutschen Sender.

- Freitag, 4. Januar.
- Berlin. 20 Abendunterhaltung. 21 Übertragung von Königs- waldenhausen. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Köln. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Hamburg. 21.15 Übertragung von Hannover. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Frankfurt. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Dresden. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Leipzig. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Wien. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - München. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Berlin. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Hamburg. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Frankfurt. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Dresden. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Leipzig. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - Wien. 21.30 Musik der Gegenwart.
 - München. 21.30 Musik der Gegenwart.

Ämtliche Wetternachrichten.



ERKLÄRUNG: O = Wolken, P = Regen, S = Schnee, W = Wind, H = Hoch, T = Tief, B = Barometer, D = Dichte, M = Meeresniveau, G = Grad, N = Nord, S = Süd, O = Ost, W = West, U = Uhrzeit, L = Lufttemperatur, W = Windrichtung, W = Windstärke, W = Windrichtung, W = Windstärke, W = Windrichtung, W = Windstärke.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg

Vorausichtige Mitteilung bis Freitag abend:

Warme Luft findet ihren Weg von Südwesten her zwischen Island und Schottland vorbei nach der nordwestlichen Küste hin. Das Thermometer liegt hier an vielen Orten 5 Grad über Null; ein Punkt an der isländischen Küste beobachtet bei 10 Grad über Null. Das ganze Gebiet über den England und Schottland bis nach Dänemark hat Temperaturen von ungefähr 0 Grad oder noch darunter, weil es von kalten Luftmassen von Nordosten her überflutet wird. Einige Täler in Schweden werden bei Schneedecke und klarem Himmel am Mittwoch abend plus 31 Grad unter 0. In Deutschland liegt die Temperatur bis 6 Grad unter 0, nämlich in Schlesien und Oberbayern. Zwei lokale Stellen mit Schneefall geben von Diten her über Deutschland hinweg.

Ausichten: Meistens wolfig, noch einzelne Schneeflocken, Temperaturen unter Null, mäßiger Nordostwind.

Veilagen-Sinnweis.

„So gut wie immer, so billig wie nie!“ lautet die Stichmarke der unterer heutigen Gesamtanfrage beteiligten Veilagen des Warenhauses Willy Göhn. Unsere Leser werden gebeten, dieser Veilagen Beachtung zu schenken.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Belegpreis halbmönllich 1 Blatt einschließlich Fringselosen, bei Selbstabholung 20 Pfennig. **Einzelheft** wöchentlich 1 Pfennig und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Bestellungen** werden in der Geschäftsstelle, von unseren Böden und Agenturen entgegen- genommen. **Redaktion** u. Druckerei: Halberstadt, Dampflag 48. **Verantwortl.** Direktor: Paul Weber, O. m. b. H. **Verantwortl. für Politik** u. Wirtschaft: Arthur Wolfenbutter, für Leseblatt, Paul Weber, O. m. b. H. **Verantwortl. für Kunst** u. Literatur: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt. **Die letzten Zeit** Witzeln in Rindemann, für Redakteur u. Leiter: Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigebereich die adreßhaltigen Kolonialgebiete oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. **Reklamensätze** 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. **Werbung** ist bei Zahlung vorliegende letzte Ausr. für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. **Anzeigen-Aufnahme** in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Telefon Nr. 2313), Postfach 9, Waggelburg 4526 und Selbstbuchhandlung (Telefon Nr.) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 3

Wernigerode, Freitag, den 4. Januar 1929

4. Jahrgang

Die Flut der Arbeitslosigkeit.

Die Erwerbslosenziffern schwellen weiter an.

In der ersten Hälfte des Monats Dezember hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erheblich zugenommen, und zwar von rund 1.030.000 auf 1.300.000, das ist um 270.000 oder um 26,2 o. S. (in der vorhergehenden Periode 27,4 o. S.). Der Zuwachs betrug bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern 27,0 o. S., bei den weiblichen 21,1 o. S. Die Zahl der Zulassungsempfänger ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von 167.000 auf 1.285.000 gestiegen.

Die Zahl der Krükenunterstützten ist in weit geringerem Umfang gestiegen. Die Zunahme betrug bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Berichtszeit rund 8.700 oder 8,1 o. S. (von 108.100 auf 116.800); besonders stark war sie bei den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern (12,4 o. S.). Die Zahl der Zulassungsempfänger in der Krükenunterstützung ist in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember von rund 107.500 auf 124.200 gestiegen.

Die neue, durch die Feiertage etwas verzögerte Bekanntgabe der amtlichen Ziffern zeigt die außerordentlich unangenehme Lage, die in der ersten Dezemberhälfte die Arbeitslosigkeit erlitten hat. Die wesentlichen Ursachen für die sprunghaft gestiegenen Ziffern liegen in dem fast im ganzen Reich eingetretenen Frost, der sämtliche Außenarbeiten zum Erliegen brachte. Von der Witterung sind in erster Linie die Arbeiter der Baugewerkschaften, der Industrie der Steine und Erden und die Lohnarbeit wechsellagerter Betriebe betroffen, die ungelerten Arbeiter aufnimmt. Weiter sind die Arbeiter der Handweberei durch das harte Winterwetter namentlich sehr betroffen. In der ersten Hälfte des Monats Dezember sind die meisten Betriebe zum Erliegen gekommen. Es ist jetzt deutlich sichtbar, daß durch die notwendige Ausweitung der Eisenbahnen in Rheinland-Westfalen die Konjunktur einen Stoß erlitten hat, der sie offenbar in etwas rascherem Tempo abwärts treibt. Dazu kommt der Arbeitsstillstand in den Seehäfen, dessen Auswirkungen auch die Beschäftigungsmöglichkeit in anderen Industriezweigen herabmindert. All das vergrößert die Spannung an dem Arbeitsmarkt.

In der ersten Dezemberhälfte ist die Zahl in stärkerem Maße gestiegen wie in der zweiten Dezemberhälfte. Von Mitte November bis Mitte Dezember ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger um über 400.000, die der weiblichen um fast 100.000, zusammen um über 470.000 Personen. Gegenüber dem Vorjahre ist die Erhöhung des Niveaus der Arbeitslosigkeit Mitte Dezember infolge dessen eine erheblich höhere als im Ausgangspunkt der mildernden Arbeitslosigkeit Mitte Oktober; denn am 15. Dezember 1927 wurden 830.000 Personen in der Arbeitslosenversicherung unterstellt, am 15. Dezember 1928 dagegen 1,3 Millionen.

In der außerordentlich unangenehmen Entwicklung der Dinge in der Arbeitslosenversicherung steht die Krükenunterstützung in keinem Verhältnis. Zwar steigen, wie aus den obigen amtlichen Ziffern hervorgeht, auch die Ziffern der Hauptunterstützungsempfänger in der Krükenunterstützung aber in erheblich geringerer Höhe. Von Mitte November bis Mitte Dezember 1928 hat sich die Zahl der Krükenunterstützten nur um 16.000 Personen erhöht. Die Ursache für diese langsamere Entwicklung liegt darin, daß die von der winterlichen Arbeitslosigkeit in erster Linie betroffenen Berufsgruppen zur Krükenunterstützung nicht zugelassen sind. Die Arbeitsmarktfrage ist nach den neuesten Ziffern eine so unangenehme, daß der Reichsarbeitsminister namentlich förmlich die Berufsgruppen zur Krükenunterstützung zulassen und aus diesem Grund schon ausgedehnter, damit nicht etwa durch Aussteuerungen in einem Zeitabschnitt die Möglichkeiten der Arbeitsvermittlung auf ein Minimum herabgedrückt sind, Unterstützungsempfänger der nächsten Zeit preisgegeben werden. Die Gewerkschaften erwarten, daß das Reichsarbeitsministerium dem Reichstage sofort bei seinem Wiederzusammentritt eine Vorlage auf Ausweitung der Krükenunterstützung unterbreitet. Jede Verögerung muß vermieden werden; denn es besteht in dem bei der hiesigen Entwicklung der Ziffern kein Zweifel, daß sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bei der Unterstützungseinsparungen bis Mitte Januar auf 1,9 bis 2 Millionen erhöht.

Der Optimismus des Reparationsagenten.

Die Franzosen freuen sich darüber.

Paris, 2. Januar. (Eig. Draht). Wenn der Generalagent für Reparationszahlungen, was kaum anzunehmen ist, mit seinem diesjährigen Bericht beschäftigt hat, der seit Wochen betrieben systematisch einseitige Stimmungsmaße der französischen Presse gegen die deutschen Wünsche in der Reparationsfrage neue Nahrung zu geben und dadurch die Atmosphäre vornehmlich unangenehm zu beeinflussen. So hat er sein Ziel erreicht. Zu seinen Seiten kann über französische Bürger am Mittwoch die von Paris über den deutschen Worts ausgesetzte Bescheinigung über dessen glänzende Wohlergehen lesen. Die Lebenshaltung Deutschlands ist danach auf der Höhe, die deutsche Außenhandelsbilanz fast im Gleichgewicht, die Wert einer der letzten Währungsarten, der Goldbestand der Reichsbank so gut wie nie. Das deutsche Budget gienne viel besser in Ordnung sein, wenn das Reich nicht so viel Geld an Länder und Kommunen abzugeben hätte. Unter allen Umständen könne Deutschland zahlen, was es an ihm verlangt wird.

Dieser rosenfarbene Situationsbeschreibung des Generalagenten, der zwar durch Anführung von statistischen Material, aber anschließend nicht durch reifliche Beachtung der Wirtschaftsgesetze hervorragt, stellt sogar ein Mann wie Bertinax im „Echo de Paris“ ein „Internationales Bild“ gegenüber. Bertinax verlangt zusammen 20 Milliarden von Deutschland; 16 Milliarden zur Zahlung der internationalen Schulden an Amerika und 13 Milliarden als Deckung der Wiederaufbaukosten. Die Verschlingung und Amplifikation dieser Summe ist höchst erfolgreich unter der Führung der französischen Reparationsforderungen, für deren Begründung am Mittwoch der Bericht Gilberts als Unterlage dienen muß. Der „Emps“, fernerseits in den Chor der übrigen Blätter einstimmend, schreibt, aus dem Bericht des Generalagenten geht klar hervor, daß Deutschland 2 1/2 Milliarden jährlich zahlen könne und daß demnach feinerlei Unschärfe bestehe, die Zahlungsfähigkeit des Reiches nochmals zu prüfen.

Die Belgier schließen sich gern an.

Brüssel, 3. Januar. (Eig. Draht). Der Bericht des Reparationsagenten wird in der nationalen Presse Belgiens freudig begrüßt. Die „Nation Belge“ legt, es liegt namentlich klar auf der Hand, daß eine Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen nicht in Frage komme und daß die Finanzkontrolle nicht aufgehoben werden dürfe. Das Blatt schließt seinen Artikel mit der drohenden Warnung: „Wir wären verächtlich, wenn wir anders handeln würden.“

In England hat man Zweifel.

London, 3. Januar. (Eig. Draht). Der Bericht Parker Gilberts hat in allen Kreisen Englands größte Beachtung gefunden. Die darin gezogenen Schlüsselfolgerungen werden nicht überall geteilt und es fehlt nicht an Stimmen, die die Befristung des Berichtes im gegenwärtigen Augenblicke für inopportun halten, weil er zu einer Erleichterung der Aufgaben des Reparationsausschusses

führer müsse. Es ist ziemlich sicher, daß es in England eine Reihe von Wirtschaftlern und Finanzleuten gibt, die den Optimismus des Reparationsagenten nicht teilen und die Leistungsfähigkeit Deutschlands ziemlich richtig einschätzen. Da aber Englands Stimme für die Einbrechung der Reparationen nicht von diesen Kreisen, sondern von der zahlenmäßig und dem Einfluß nach weitaus stärkeren Gruppe geführt wird, die der Theorie halbt, daß die deutsche Leistungsfähigkeit kaum zu hoch angesetzt werden kann, so ist der schädliche Einfluß des Berichtes auch in England nicht von der Hand zu weisen. Englands Haltung bei der Reparations-Entscheidung ist bis zu einem gewissen Grade von Interesse. Es steht auf eine Stellung hin, die ihm bei der Beibehaltung des bisherigen Verteilungsschlüssels aus den Reparationen jährliche Einnahmen verschafft, die zusammen mit den Einnahmen aus den verschiedenen Schuldenabkommen ausreichen, um Amerika zu befriedigen.

Die Ansicht in Amerika.

Bericht Parker Gilberts kommentiert, mit dem der sich das Reichs betrachten verhalten in „Echo de Paris“ verurteilt in „Bord des Krieges“ in die Lage zu versetzen zu erwarten, daß Gilberts sie, als in Regierung gegenüber, Washingtonern jede Stellungnahme über die Reparationsfrage zu begrüßen sei, gelte, Gilberts werden, die Reparations und erweist über den schingener Weise von wird, Deutschlands rmen. der „Rechtlichen Re- die Kammer in der läuft noch vollkom- mehr unterliegt. der „Rechtlichen Re-“ weiß heute ge- beinweisvoll anzudeuten, daß die Regierung die Reformen in zwei Serien vorbringen werde. In der ersten seien nur die „fortschrittlichsten Reformen“ enthalten, die von den inter- offizierten Ministern bereits bis zum nächsten Kabinettsrat am kommenden Montag fertiggestellt sein müssen.

Zehn Jahre K. P. D.

Am Ende des Jahres 1918 wurde in Berlin unter der Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die Kommunistische Partei gegründet. Die Gründung lag in der Luft. Die Weltkriege hatten sie verlangt. Sie fand schon während des ersten Weltkrieges auf der Tagesordnung die deutschen Sozialisten wollten sich jedoch erst Ende Dezember dazu verstehen. Es war die zweite Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung. Am Jahre 1917 hatte sich die USPD, organisierte sich von der SPD, getrennt, nun trennte sich die KPD von der USPD, die Serie unüberbrückbarer Spaltungen und Spaltungen der deutschen Arbeiterkraft begann.

Diese Spaltung hatte sich ideell bereits in den Jahren vor Kriegsausbruch vorbereitet. Nach der ersten russischen Revolution waren die linken Ideen in die deutsche Arbeiterbewegung eingebrochen: die starke gesellschaftsphilosophische Konnotation, daß der Imperialismus die letzte Entwicklungsstufe des Kapitalismus darstelle, und daß er unangenehm für den Krieg führen müsse, der Glaube, daß die Masse immer dann auf der Höhe der Geschichte er- scheine, wenn es im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts notwendig sei, und daß die Aktion der Masse immer in der Richtung des gesellschaftlichen Fortschritts liege, dazu die Diktaturtheorie, daß das einzige Erbschaft des sozialistischen Politikers die Massen zu führen, Aktionen der Massen zu wecken, um sie gegen die herrschende Klasse oder eine faktisch amtierende Bourgeoisie, wie sie der Bolschewismus (nach herausgearbeitet) und als Begleiterscheinung dieser Theorie die Lehre, daß die politische Reife der Arbeiterbewegung durch Abplattung der Fortgeschrittenen von den zurückgebliebenen Gruppen erreicht werden müsse.

Der Weltkrieg hatte die Missionen der auf dem Boden dieser Theorie stehenden Gruppe zunächst gründlich verfestigt. Am Ende des Weltkrieges fanden sie wieder auf, mächtig gestärkt durch das Beispiel der bolschewistischen Machteroberung. Die sozialphilosophische Theorie wurde um ein Glied verlängert, die Linie blieb nun: Imperialismus, Krieg, Weltrevolution.

Es war eine kleine Gruppe, die Ende 1918 auf den Ideen von 1913 die Kommunistische Partei ins Leben rief. Sie war getragen von der Mission, daß die unmittelbare Machtergreifung durch die Arbeiter in Deutschland bevorzucht. Sie war des Glaubens, daß die Arbeiter der Sozialdemokratie und der Unabhängigen Sozialdemokratie sich eben so rasch zu ihnen betören würden wie die russischen Massen nach der Machtergreifung der Bolschewisten. Sie rechneten außerdem mit der katastrophalen außenpolitischen Lage, in der sich Deutschland unmittelbar nach dem Krieg befand. Sie erlebten eine endgültige Katastrophe, um in der Katastrophe das Ruder zu ergreifen. Die wirklichen Kräfteverhältnisse in Deutschland waren dadurch vernebelt, daß ein so großer Teil der Anhänger der USPD, in ihrer Haltung gegenüber der neuen Partei außerordentlich schwankend war. Der Zusammenstoß zwischen Russland und Polen im Jahre 1920 führte zu Unklarheiten zwischen den russischen Sozialisten und dem deutschen Sozialismus, der durch Deutschland, die bolschewistische Diktatur über eine gewaltige Anziehungskraft auf die Arbeiter der USPD, aus, die Kommunistische Partei stand an der Schwelle einer Massenpartei.

Es war zweifellos der Höhepunkt der Entwidlung und Bedeutung der Kommunistischen Partei in Deutschland. Die Situation, die ihn hervorgerufen hatte, war freilich bereits vorüber. Die demokratische Zeit der Umwälzung nach dem Krieg in den Formen der Demokratie war vorbei und die soziale Revolution begann, der russisch-politische Krieg war zu Unklaren Zuständen aufeinander, der Traum des Sozialismus roter Armeen nach Deutschland war zu Ende gedrückt. Historisch gesehen, beginnt bereits an diesem Zeitpunkt die Agonie der deutschen Kommunistischen Partei.

Die Partei als solche ins Leben gerufen, zeigte von Anfang an die Lebensformen der Sekte. Auf dem ersten Parteitag nach ihrer Gründung in Heilbronn begann das Spiel der Kette der Arbeiterpartei trennte sich von der Sozialdemokratischen Partei, nachdem der Parteitag die linken Elemente hinausgeworfen hatte. Dieses Spiel des Führerkampfes, der gegenseitigen Inanspruchnahme, fällt die Geschichte der Kommunistischen Partei bis auf den heutigen Tag vollständig aus. Diese Spaltungen sind ein Ausfluß der theoretischen Ideen, auf denen diese Partei errichtet worden ist. Sie haben jedoch noch eine tiefere physiologische Ursache. Existenz und Wirklichkeit dieser Partei sind in sich erkennbarem Widerspruch zu den tatsächlichen politischen Verhältnissen in Deutschland wie zu den Interessen der deutschen Arbeiterklasse. Die Führer dieser Partei, soweit sie nicht völlig geistig und militärisch geschult sind, müssen diesen Widerspruch empfinden. Er erzeugt bei ihnen ein Gefühl der Unzufriedenheit, sie klammern sich an die starke Doktrin wie an einen Rettungsring. Sie empfinden jeden Angriff auf die Doktrin als einen Angriff auf die Grundlagen der eigenen politischen Haltung. Sie fürchten, daß ein solcher Angriff sie in das unerlöste Meer der Skepsis und des Selbstvertrauens hineinschleifen droht. Sie spalten, weil sie innerlich unzufrieden sind.

Der Traum der unmittelbaren Machtergreifung durch die Kommunistische Partei in Deutschland ist zu Ende. Die Kommunistische Partei hat danach entsprechend den Ideen von 1913 nur noch einen Wirkungsbereich: den Kampf gegen die Theorie und die Praxis der deutschen Sozialdemokratie. Dieser Kampf erfordert absolutes Befolgen in der bolschewistischen Doktrin. Wer sich von ihr abwendet und Existenz und Wirklichkeit

